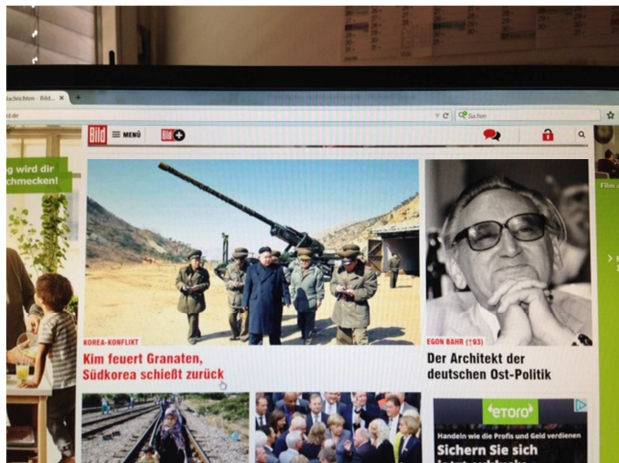


## Egon Bahr verstorben Eine Frage der Prioritäten



Man muss sehr lange scrollen, um bei bild.de auf die Meldung des Tages vom Tode Egon Bahrs zu gelangen. Bei keiner anderen Tageszeitung muss man diesen Aufwand betreiben. Vorbei an „Neuwahl Krimi in Griechenland“, „Invasion der Wespen“, „Neue Trends bei McDonald“, Till Schweigers berechtigter Ausraster gegen den CSU-General Scheuer und noch hinter „Die Urlaubsverarsche des Jahres“, gelangt man zu der Meldung, dass „Der Architekt der deutschen Ost-Politik“ Egon Bahr verstorben ist.

Ein Foto zeigt Bahr grinsend mit gefalteten Händen. Wie geschmackvoll. Noch schlimmer ist jedoch, dass sich Bahr die Zeile mit dem nordkoreanischen Diktator Kim Jong-un  $\frac{1}{4}$  (Bahr) zu  $\frac{3}{4}$  (Kim) teilen muss. Das ist kein Journalismus, das ist hingerotzte Themenschusterei.

Egon Bahr ist mit seiner Lebensleistung ebenso bedeutend wie Helmut Kohl. Wenn uns dieser eines Tages verlassen sollte, wird es vermutlich Sonderseiten auf bild.de geben. Egon Bahr ist bild.de immerhin eine Fotostrecke wert und Zitate von SPD-Genossen. Nachfolgend veröffentlichen wir das Statement des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller zum Tode Egon Bahrs. Vorher noch eine Frage: Warum hat sich Till Schweiger bei Andreas Scheuer eigentlich für seine Äußerung „Sie gehen mir auf den Sack“ entschuldigt. Schweiger hat doch vollkommen Recht.

Michael Müller: „Egon Bahr war ein intellektuell eindrucksvoller und scharfsinniger politischer Denker, Politiker und Stratege. Er war ein immer ver-

lässlicher und zutiefst vertrauenswürdiger politischer Partner und Berater. Ich habe ihn persönlich kennengelernt, als ich junger Fraktionsvorsitzender war. Er ist eine beeindruckende Persönlichkeit gewesen, die ich sehr geschätzt habe. Jedes Gespräch mit ihm war ein außerordentlicher Gewinn.

Sich selbst und seine großen geistigen Gaben hat der Journalist Bahr in den Dienst unseres Landes gestellt und in loyaler und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem ihm menschlich eng verbundenen Willy Brandt Beachtliches für die Bürgerinnen und Bürger des geteilten Landes geleistet. Dabei hat Egon Bahr auch über seine Berliner Zeit hinaus besonders die Berlinerinnen und Berliner im Blick gehabt.

Die Tragödie der Teilung unserer Stadt gerade auch in ihrer familiären Dimension stand ihm immer vor Augen. Gerade auch, wenn er als Architekt der Ostpolitik den Wandel durch Annäherung sei es mit der Regierung in Ost-Berlin, sei es mit Warschau oder auch mit Moskau betrieben hat. Letztlich ging es ihm bei seinen diplomatischen Bemühungen immer auch um die Menschen in seiner Stadt, in seinem Berlin. Dafür sind und bleiben wir Egon Bahr dankbar. Er hat ein Leben lang viel für unsere, für seine Stadt getan.

Der Fall der Mauer und die Gewinnung der Einheit der Deutschen waren ein wunderbarer Lohn für die Geduld, die Beharrlichkeit und die Anstrengungen des Patrioten Egon Bahr. Man darf sagen, dass Bahrs Politik Erfolg gehabt hat. Das ist keineswegs jedem beschieden, der politisch arbeitet. Mit Egon Bahr verlieren die deutsche Politik und die deutsche Sozialdemokratie eine ihrer ganz großen Persönlichkeiten. Bahr hat trotz seiner eloquenten Streitbarkeit über alle Parteigrenzen hinweg großes Ansehen genossen. Unsere Gedanken sind in diesen Stunden und Tagen bei seinen Angehörigen, Freunden und Bekannten. Berlin trauert um seinen Ehrenbürger Egon Bahr.“

Egon Bahr war von 1960 bis 1967 unter dem Regierenden Bürgermeister Willy Brandt Chef des Presse- und Informationsamtes des Landes Berlin. Bahr begleitete Brandt bei dessen Wechsel ins Auswärtige Amt, arbeitete als Staatssekretär im Bundeskanzleramt und war späterhin Bundesminister u.a. für wirtschaftliche Zusammenarbeit unter Bundeskanzler Helmut Schmidt und Mitglied des Deutschen Bundestags. Im Jahr 2002 wurde Bahr die Ehrenbürgerschaft von Berlin verliehen.“

**Kommentierung: Ed Koch**